

Hausandacht Gründonnerstag

(Kreuz aufstellen und Kerze entzünden)



Zu Beginn singen oder beten wir gemeinsam:

GL 392, 1+3+4: Lobe den Herren

1 Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen
lob ihn, o See - le, ver - eint mit den

Kö - nig der Eh - ren;
himm - li - schen Chö - ren. Kommet zu - hauf, Psalter und

Har - fe, wacht auf, las - set den Lob - ge - sang hö - ren.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich be-
reitet, / der dir Gesundheit verliehen, dich freund-
lich geleitet. / In wie viel Not / hat nicht der gnädige
Gott / über dir Flügel gebreitet.
4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben geseg-
net, / der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe
geregnet. / Denke daran, / was der Allmächtige
kann, / der dir mit Liebe begegnet.

T: Joachim Neander 1680 / AÖL 1973

M: Halle 1741 nach Stralsund 1665

*Diese Feier wollen wir unter den Schutz des gütigen
und liebenden Gottes stellen und gemeinsam spre-
chen:*

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen.**

V Herr Jesus Christus, du verschenkst dich immer wieder in Brot und Wein. Herr, erbarme dich unser.

A Herr, erbarme dich unser.

V Du hast dich klein gemacht, um uns und den deinen zu dienen. Christus, erbarme dich unser.

A Christus, erbarme dich unser.

V Du gibst uns ein Beispiel liebevoller Hingabe. Herr, erbarme dich unser.

A Herr, erbarme dich unser.

Schriftlesung: 1 Kor 11,23-26

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

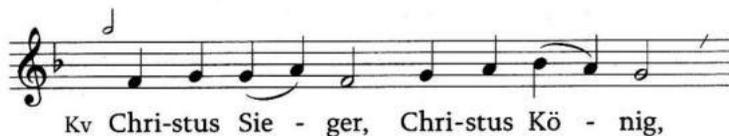
Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Wort des lebendigen Gottes!

A: Dank sei Gott!

Wir singen oder beten gemeinsam:

GL 560, 5+6: Christus Sieger



5. V: Lamm für uns geopfert, A: wir huldigen dir.
V: Mann aller Schmerzen, A: ...
V: Mittler des Bundes, A: ...
V: Erlöser und Heiland, A: ...
V: Herr des neuen Lebens, A: ...
- A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.
6. V: Licht für die Menschen, A: wir huldigen dir.
V: Brot ewigen Lebens, A: ...
V: Quellee der Gnade, A: ...
V: Haupt deiner Kirche, A: ...
V: Weg zum himmlischen Vater, A: ...
- A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in Ewigkeit.

T: EGB 1973, GGB 2010

M: „Christus vincit“ bei Beat Reiser, „Laudes festivae“ 1940

Schriftlesung: Joh 13,1-15

V Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

A Ehre sei dir, o Herr!

(Dabei zeichnet sich jeder ein kleines Kreuz auf Stirn, Lippen und Brust.)

Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

A Lob sei dir, Christus!

IMPULS (Johannes Ehrenbrink)

Über den letzten Stunden eines Menschen, so sie nicht plötzlich und unerwartet kommen, liegt immer eine ganz besondere Atmosphäre. Als meine Mutter starb, durfte ich dabei sein, und ich werde diese letzten Stunden nie vergessen. Manchmal geben Sterbende den versammelten Angehörigen noch etwas mit auf den Weg, was ihnen besonders wichtig. „Haltet zusammen!“, sagt die Mutter den Kindern. „Lasst Mutter nie allein!“, der Vater. Diese Worte werden die Familienmitglieder nie vergessen. Und sie werden versuchen, sie zu leben und umzusetzen.

Was macht, sagt Jesus, der Gottessohn, in seinen letzten Stunden? -----

Es ist, bei genauerer Betrachtung, immer wieder unglaublich. Keine großen Reden, kein göttliches Donnernrollen, nein:

- Ein Stück Brot auf die Hand, darin Gott.
- Den Sklavendienst des Füße Waschens, darin Gott.

Unglaublich, bis heute. Nicht der Auftrag, große Kirchen zu bauen und pompöse Liturgien zu feiern, nicht

der Auftrag, Weltjugendtage und Katholikentage zu organisieren, nicht die Vorstellung, eine bis ins letzte funktionierende Verwaltung und weltweite Organisation aufzubauen und im Kirchenrecht möglichst alles bis ins Letzte und damit nicht immer zum Nutzen der Betroffenen zu regeln, nein der eindeutige und unmissverständliche Hinweis:

Groß ist, wer sich verschenken kann und wer dienen kann. Mehr gibt Gott seinen Nachfolgern nicht mit auf den Weg, aber auch nicht weniger. „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe!“

Der Jesuit und Märtyrer Alfred Delp schrieb kurz vor seinem Tod den Text: „Das Schicksal der Kirchen“. Darin betont er, dass die Kirche nur dann einen Weg zu den Menschen findet, wenn ihr die „Rückkehr in die Diakonie“ gelingt.

Damit meine ich das „Sich Gesellen zum Menschen in allen seinen Situationen mit der Absicht, sie ihm meistern zu helfen, ohne anschließend irgendwo eine Spalte oder Sparte ausfüllen zu müssen. Damit meine ich das Nachgehen und Nachwandern auch in die äußersten Verlorenheiten und Verstiegenheiten des Menschen, um bei ihm zu sein genau und gerade dann, wenn ihn Verlorenheit und Verstiegenheit umgeben.

Geht hinaus, hat der Meister gesagt und nicht: Setzt euch hin und wartet, ob einer kommt.“

Und damit stehen wir nun heute – im Jahr 2020 – ein wenig ratlos, ein wenig hilflos. Wir können das Rad der Geschichte, auch der Kirchengeschichte nicht zurückdrehen. Wir haben die Kirche als Organisation mit ihren Bauten, Liturgien, Verwaltungen und Organisationen. Und ohne all das ging es wahrscheinlich auch nur schlecht.

Aber dieser Anfang, damals im Abendmahlssaal, diese Runde, in der Jesus (Gott) sich austellt, sich den

Jüngern in die Hand gibt, sich auf die Erde kniet und die dreckigen, verschwitzten Füße der Jünger wäscht und sagt: „ Ein Beispiel habe ich euch gegeben...!“, dieser Anfang muss uns Stachel im Fleisch bleiben. Geschenkte Gemeinschaft und Dienst gehören zusammen, Jesu Vermächtnis ist keine Kuschelreligion, keine Wellnesskirche, sondern eine Gemeinschaft, die deutlich macht und es lebt: Groß ist, wer sich verschenken und dienen kann.

Das stellt sicher tatsächlich manche Anfragen, die ich oben schon angedeutet habe, das stellt auf jeden Fall auch immer wieder neue Anfragen an mich, an uns, an meinen, an unseren Lebensstil, unsere Art mit den Dingen dieser Welt umzugehen.

An Kirche insgesamt und an ihre Unterstrukturen, an Gemeinden und Gruppen, stellt es für mich aber immer sehr massiv die Frage: Stimmt die Richtung bei uns? Ist es die Richtung, die Jesus uns in seinen letzten Stunden im Abendmahlssaal mit auf den Weg gegeben hat oder sind wir zum Selbstzweck geworden, zum Ofen, der nur noch sich selbst wärmt?

Gott sei Dank haben wir innerhalb und auch außerhalb der Kirche unzählige Beispiele, in denen das Vermächtnis Jesu gelebt wird, z. T. offen, z. T. sehr verborgen:

- Ich denke an die zahllosen Pfleger und Schwestern, die sich täglich um alte und kranke Menschen kümmern, sie reinigen, waschen und die jetzt in den Coronazeiten bis an die Grenzen ihrer Kräfte gehen und darüber hinaus.
- Ich denke an die vielen Mitarbeiter der Caritas oder anderer sozialer Einrichtungen, die vor Ort oft tief in die Niederungen menschlichen Daseins eintauchen.

- Ich denke an den Obdachlosentreff oben am Georgswall, wo Menschen unseren Obdachlosen helfen.
- Ich denke an Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfen, Hospizarbeit, Subito, Litauenaktion, Angebote für alle Altersstufen von Kleinkindern bis Senioren und bin sehr dankbar dafür.

Aber das muss auch sein, wenn wir an das Geschehen im Abendmahlssaal denken. Das sind nicht irgendwelche Nebensächlichkeiten, neben dem Eigentlichen (was das auch sein mag), nicht irgendwelche Hobbys oder Spinnereien von Leuten, die sonst nicht genug zu tun haben, sondern das ist konstitutiv für Kirche, das ist genau das, was Kirche in der Nachfolge Jesu ausmacht. „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe!“.

Es wird die spannende Aufgabe für uns bleiben, diesen Auftrag in unsere Zeit, in unser Leben, in unsere Situation, in unsere Pfarreiengemeinschaft umzusetzen. Amen.

Kurze Stille – dann singen oder beten wir gemeinsam:

GL 460, 1+4+5: Wer leben will wie Gott



K/A 1 Wer le-ben will wie Gott auf die-ser Er-de,

K muss ster-ben wie ein Wei-zen-korn,

K/A muss ster-ben, um zu le-ben.

4. |: Die Menschen müssen füreinander sterben. :|
Das kleinste Korn, es wird zum Brot, |: und einer
nährt den andern. :|
5. |: Den gleichen Weg ist unser Gott gegangen, :|
und so ist er für dich und mich |: das Leben selbst
geworden. :|

T: „Wie als en god wil leven“ Huub Oosterhuis 1965, Ü: Johannes Bergsma 1969

M: Flämische Melodie bei Charles Edmond Henri de Coussemaker 1856

Fürbitten

Beim Letzten Abendmahl hat uns Jesus Christus ein Zeichen seiner Liebe gegeben. Wir sollen einander lieben, wie er uns geliebt hat. Seine Liebe wird sichtbar in dem Mahl, das wir feiern. Seine Hingabe wird erfahrbar in Brot und Wein. So bitten wir voll Vertrauen:

1. Erfülle deine Kirche und deine Gemeinden mit Hoffnung und Lebenskraft, damit sie deine Liebe unter den Menschen verkünden und leben.
2. Wir beten für alle am Corona-Virus Erkrankten. Schenke Trost und Heilung. Schenke den Ärzten, Pflegekräften und Forschern Weisheit und Energie. Und wir beten, dass diese Epidemie bald abschwilt und Normalität wieder einkehren kann.
3. Segne alle, die anderen Menschen in Liebe und mit Hingabe dienen: innerhalb der Familie, als Lehrer*innen und Erzieher*innen, als Ärzte und Pfleger*innen, als Seelsorger*innen oder einfach als wacher Mitmensch.
4. Lass uns alle begreifen, was du für uns getan hast, und hilf uns, dir mit unserem Leben eine Antwort auf deine Liebe zu geben.
5. Schenke uns deine Gegenwart in der Feier der Eucharistie immer wieder neu und lass diese Feier

für uns alle zu einer Quelle werden, aus der sich unser Glaube stärken kann.
Herr und Gott, wir danken dir für die Gegenwart deines Sohnes in Brot und Wein. Lass allen Menschen die Frucht seiner Hingabe zugutekommen. Dir sei Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Diese formulierten Bitten, aber auch alle Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, können wir in dem Gebet zusammenfassen, dass der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Und so segne uns und alle, die wir in unseren Herzen tragen mit unendlicher Liebe, der gütige und alle Menschen liebende Gott. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. – A: Amen.

Gelobt sei Jesus Christus! – **A: In Ewigkeit. Amen.**

Nun blasen wir bewusst die Kerze aus und legen ein Tuch über das Kreuz. Anschließend singen oder beten wir:

GL 422: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr



1 Ich steh vor dir mit lee-ren Hän-den, Herr;
2 Von Zwei-feln ist mein Le-ben ü-ber-mannt,
3 Sprich du das Wort, das trö-stet und be-freit



1 fremd wie dein Na-me sind mir dei-ne
2 mein Un-ver-mö-gen hält mich ganz ge-
3 und das mich führt in dei-nen gro-ßen



1 We-ge. Seit Men-schen le-ben, ru-fen
2 fan-gen. Hast du mit Na-men mich in
3 Frie-den. Schließ auf das Land, das kei-ne



1 sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast
2 dei-ne Hand, in dein Er-bar-men
3 Gren-zen kennt, und lass mich un-ter



1 du nicht an-der-n Se-gen? Bist du der
2 fest mich ein-ge-schrie-ben? Nimmst du mich
3 dei-nen Kin-der-n le-ben. Sei du mein



1 Gott, der Zu-kunft mir ver-heißt? Ich
2 auf in dein ge-lob-tes Land? Wird
3 täg-lich Brot, so wahr du lebst. Du



1 möch-te glau-ben, komm mir doch ent-ge-gen.
2 ich dich noch mit neu-en Au-gen se-hen?
3 bist mein A-tem, wenn ich zu dir be-te.